

Zazen Üben in Europa und das Christentum

Migaku Sato

1. Einleitung

Im Zeitraum von Sommer 2005 bis Frühling 2006 habe ich eine Meinungsumfrage in Europa durchgeführt, mittels derer es meine Absicht war, die unmittelbaren Stimmen der in Europa Zazen üben Menschen zu sammeln, u.z. in Hinblick auf ihre möglicherweise durch Zazen verwandelte Beziehung zum Christentum zu untersuchen. So habe ich verschiedene Zazen-Versammlungen in Europa besucht und meinen Fragebogen dort an die Anwesenden verteilt. Gleichzeitig habe ich verschiedene Zen-Lehrer schriftlich um die Verteilung des Fragebogens an ihre Schüler gebeten. Wohlbekannte Web-Seiten wurden ebenfalls in die Untersuchung miteinbezogen. Die Rückmeldung der Befragten erfolgte in Form von Emails, Fax sowie Briefen. Es gab insgesamt 199 gültige Antworten.

Diese Umfrage wurde auf die deutsch- und englisch-sprachigen Gegenden begrenzt; auf eine Umfrage in den lateinischen Ländern, wie Italien, Frankreich und Spanien musste aus zeitlichen sowie sprachlichen Gründen verzichtet werden. Daher bin ich mir der Einseitigkeit dieses Unternehmens wohl bewusst, doch ist es meine Intention, demnächst eine ähnliche Umfrage auch anderswo in Europa durchzuführen.

2. Der Inhalt des Fragebogens

In dieser Umfrage fragte ich nach: Name (freigestellt), Wohnort/ -stadt, Beruf (freigestellt), Alter (freigestellt), Jahre der Zazen-Übung, Name des/der Zen-Lehrer(s).

Sowie weiters nach:

- a. Verstehen Sie sich als „Christ“?
(Antworten: Ja/Nein/Kann nicht beantworten).
Wenn die Antwort „Ja“ ist: Was ist Ihre Konfession?
(Antworten: katholisch/evangelisch/sonstige)
- b. Wenn die Antwort zu Frage 1 „Nein“ ist:
Waren Sie jemals Christ?
(Antworten: Ja (katholisch/evangelisch/sonstige)/Nein)
- c. Welchen Einfluss hat das Zazen auf Sie ausgeübt?
In Bezug auf „Gott“?:
In Bezug auf „Jesus Christus“?:
In Bezug auf den „Heiligen Geist“?:

In Bezug auf die „Kirche“?

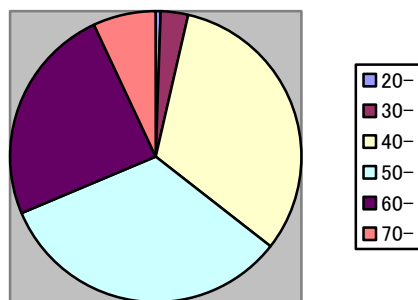
Sonstige Bemerkungen zum Thema „Einfluss von Zazen auf das Christentum“.

3. Statistisches Resultat

Beginnen moechte ich mit den Fragen, welche sich statistisch leicht behandeln lassen. Wie bereits erwähnt gab es 199 gültige Antworten:

3.1. Alter

20~29	30~39	40~49	50~59	60~69	70~
1 (0.5%)	6 (3%)	61 (30.7%)	63 (31.7%)	47 (23.6%)	13 (6.5%)



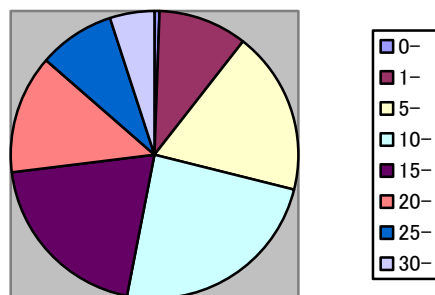
Überwiegend waren die Personen, die mir die Antworten zugeschickt haben, im Alter von 40 bis 70 Jahren; diesen folgen Leute im Alter von 30 bis 40 bzw. über 70 Jahre. Die meisten von ihnen trugen eine verantwortliche Position in der Gesellschaft. Auffällig ist auch, dass mehr Leute, welche über 70 sind geantwortet haben als Menschen, welche zwischen 30 und 40 Jahre alt sind. Wohl gibt es mehr Zazen Übende unter den 30- bis 50-Jährigen, aber vielleicht besaßen diejenigen, die über 70 waren, mehr Erfahrungen mit Zen und waren daher eher bereit, den Fragebogen zu beantworten.

3.2. Geschlecht

Obwohl nach dem Geschlecht nicht gefragt wurde, ließen die meisten Namen jedoch darauf schließen. Die Aufteilung ergab eine Beteiligung von insgesamt 104 Männer und 90 Frauen; nur 5 Leute gaben ihre Namen nicht an, sodass eine Geschlechtszuweisung nicht möglich war. Dies bedeutet, es scheint eine etwas höhere Beteiligung an Männern als an Frauen auf, was aber nicht bedeutsam ist.

3.3. Jahre der Zazen-Übung

Unter 1 Jahr	1-4 Jahre	5-9 Jahre	10-14 Jahre	15-19 Jahre	20-24 Jahre	25-29 Jahre	Über 30 Jahre
1 (0.5%)	20 (10.1%)	37 (18.6%)	48 (24.1%)	40 (20.1%)	27 (13.6%)	17 (8.5%)	9 (4.5%)



88 Personen haben mehr als 10 Jahre (aber weniger als 20 Jahre) Zazen geübt. Dies sind ca. 44% der insgesamt 199 Befragten. Die Anzahl der Leute, die bereits mehr als 20 Jahre üben, beträgt 53, also 23%. D.h., mehr als 70% aller Befragten üben bereits mehr als 10 Jahre. Es ist eindrucksvoll zu sehen, dass es sich hier nicht um einen kurzfristigen „Zen-Boom“ o.ä. handelt.

3.4. Wohnort¹

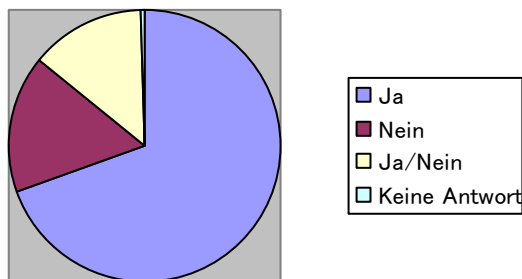
Überwiegend stammen die Befragten aus Deutschland. Zum Teil auch deswegen, weil meine Umfrage in den deutschen Städten zirkulierte. Es ist aber gewiss, dass Zazen innerhalb von Europa gerade in Deutschland am meisten praktiziert wird, wie die Anzahl der Antworten pro Land erkennen lässt: Deutschland 164; Schweiz 39; UK 10; Holland 2; Frankreich 2. Auch je eine Person aus Österreich, Spanien, Japan Schweden, Nepal, USA, Äthiopien ist unter den Befragten.

3.5. Frage: Verstehen Sie sich als Christen?

Die Statistik lautet wie folgt:

¹ NB.: Nicht: Nationalität.

Ja	Nein	Kann nicht beantworten	(leer)
138 (69.35%)	33 (16.58%)	27 (13.57%)	1 (0.05%)
Katholisch 81 (58.70%)		Aber eher christlich 9	
Evangelisch 48 (34.78%) (darunter 7 Anglikaner)		Eher katholisch 3	
Sonstige 9 (6.52%)		Eher evangelisch 6	



138 Personen verstehen sich als Christen (69.38%). Zusammen mit 9 Leuten, welche – obwohl sie mit „kann nicht beantworten“ geantwortet haben – sich eher als Christen betrachten, beträgt die Gesamtanzahl insgesamt 147 (73.87%). Man kann feststellen, dass Zazen nicht notwendigerweise dazu führt, dass die Übenden ihr Selbstverständnis, Christ zu sein, aufgeben.

4. Frei formulierte Antworten

Hier werden nun zusammenfassend die Antworten dargestellt, welche auf die folgenden Fragen frei formuliert gegeben wurden: Welchen Einfluss hat Zazen auf Sie ausgeübt in Bezug auf „Gott“, auf „Jesus-Christus“ und auf „Kirche“? und „Haben Sie sonstige Bemerkung zum Thema „Zazen und Christentum“? Die Frage „Welchen Einfluss hat Zazen auf Sie ausgeübt in Bezug auf den `Heiligen Geist`“ wird hier bewusst außer Acht gelassen, da diese Frage allzu abstrakt vielseitige Antworten hervorgebracht hat, sodass eine sinnvolle Klassifizierung der Meinungen anschliessend kaum möglich war.

4.1. In Bezug auf „Gott“

Unter den Antworten auf die Frage „Welchen Einfluss hat das Zazen auf Sie ausgeübt in Bezug auf `Gott`“ fällt eine bestimmte Tendenz stark auf: Der „Gott“, der dem Menschen *als Person gegenübersteht*, hat an Relevanz verloren. Es gab 47 Antworten, welche in diese Richtung tendieren, wie Z.B.:

„Gott ist für mich keine mir gegenüberstehende Person mehr; sondern lebendige Schöpfung. Davon bin ich Teil und Ausdruck.“²

„Durch das ‚Entpersonalisierte‘ Gottesbild wurde Gott für mich größer, allgegenwärtiger und vor allem diesseitiger“³

„Die Vorstellung eines persönlichen Gottes ist verschwunden. Ich verstehe Gott nunmehr als den Urgrund, aus dem alles kommt.“⁴

Unter den Personen, welche in diese Richtung geantwortet haben, waren ausschliesslich 4 davon Nicht-Christen (dazu kamen 6 Personen, die nicht klar sagten, ob sie sich als Christen verstehen wollen oder nicht). Ohne den Ausdruck „Gott als Person“ zu benutzen, haben 7 Leute geäußert, dass „Gott“ ihnen „nicht mehr gegenüberstehe“. Weitere 7 Stimmen sagten, dass sie sich durch Zazen vom Bild Gottes als bestrafende Instanz befreien durften. D.h., eine große Anzahl von den Befragten behauptet, dass ihnen die Vorstellung Gottes als klar gegenüberstehenden „absolut Anderen“ abhanden gekommen ist, das obwohl sie sich immer noch als „Christen“ betrachten.

Was für ein „Gott“ ist er dann geworden? Am auffälligsten war das Schlüsselwort „Erfahrung“/„erfahren“ (zumindest 10x)⁵, also als Gegenbegriff zur reinen Transzendenz:

„Gott ist ‚erfahrbar‘ und nicht nur ‚Glaubenssache‘.“⁶

Ferner lassen sich solche Charakterisierungen wie die „immer und überall zu treffende Wirklichkeit“ (die sogenannte Allgegenwart/Omnipräsenz Gottes: 12x), das „Umfassende“ (7x) oder „das Innere“ (5x) erkennen. Darüber hinaus kommt der Ausdruck „eins sein mit mir“ oft vor (11x). Nicht selten wurde eine noch radikalere Aussage getroffen, nämlich dass „Gott“ bloß eine andere Bezeichnung für „die Eine Welt“ (6x) ist. Kurz gesagt, die Art und Weise der Erfahrung von Gott wird von der dualistisch-relationalen Dimension „Gott – Mensch“ in eine nicht-dualistische, eher

² Frau im Alter zwischen 60 und 70, Zazen seit 12 Jahren, Christin, Wohnsitz in Deutschland.

³ Frau im Alter zwischen 50 und 60, Zazen seit 30 Jahren, Christin, Wohnsitz in Deutschland.

⁴ Mann im Alter zwischen 40 und 50, Zazen seit 19 Jahren, Christ, Wohnsitz in der UK.

⁵ Das Zeichen „x“ drückt die Häufigkeit aus. Dies schließt mehrmalige Aussagen einer Person ein.

⁶ Mann im Alter zwischen 40 und 50, Zazen seit 11 Jahren, Christ, Wohnsitz in Deutschland.

ontologische Dimension gewandelt.

„`Gott` ist für mich nicht mehr eine irgendwo in der Ferne existierende jenseitige Instanz bzw. `gegenüber stehende` Person mehr, sondern eine immer und überall gegenwärtige Dimension des Daseins im Universum. Sie überschreitet zwar mein Denken, ist aber doch immer wahrnehmbar präsent.“⁷

Hingegen gab es auch die Meinung, dass die Wirklichkeit Gottes als „Person“ durch das Zazen verstärkt worden sei – obwohl die Anzahl dieser Art von Antwort relativ gering ausfiel (3x; 7 bzw. 30 Jahre der Zazen-Übung). Auch wird vom „Geborgensein“ (3x) gesprochen, was wohl eine personale Vorstellung von Gott voraussetzt. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang waren die Aussagen, dass „Gott“ weiblich geworden sei bzw. an patriarchalen Charakter verloren habe (2x); vielleicht haben solche Aussagen mit dem Verlust des „gegenüberstehenden“ Charakteristikum Gottes zu tun. Freilich gab es auch Feststellungen, dass Gott weder personal noch a-personal zu betrachten sei (2x). Am eindrucksvollsten erscheint jedoch das Verschwinden des „dem Menschen gegenüberstehenden personalen Gott“.

4.2. In Bezug auf Jesus Christus

Markant ist hier die Vielzahl von Gesinnungen, die Jesus entweder als „Erleuchteter“ (25x), dem „Buddha Gleicher“ (19x), „Weiser“ (7x), „Bodhisattva“ (3x) oder „Mystiker“ (3x) bezeichnen. Das bedeutet, Jesus wird als „Mensch“ erfasst (eine solche Definition, 6x); „Er ist kein Gott“ (6x); „eine ähnliche Person gab es auch sonst“ (2x), u.z. als Mensch, der die Einheit mit der endgültigen Wirklichkeit gelebt hat (5x). Darum wird dieser Jesus verständlicherweise zu unserem „Vorbild“ (14x) oder „Meister“ (10x).

Auf der anderen Seite entspricht dieser Sachverhalt der Aussage, dass Jesus nicht mehr als traditioneller „Erlöser“ erkannt wird, der durch seinen eigenen Tod die Menschen errettet hat (deutliche Feststellungen in dieser Richtung, 9x). Eine weitere Behauptung ist, dass er „kein einziger Sohn Gottes“ sei (5x); anders gesagt, dass sowohl er als auch wir „Kinder Gottes“ seien (11x). Die letztere Aussage betont die Egalität zwischen ihm und uns; der grundsätzliche Unterschied zwischen beiden wird nicht mehr anerkannt.

⁷ Mann im Alter ueber 70, Zazen seit 26 Jahren, Christ, Wohnsitz in Deutschland.

„Jesus ist Gottes Sohn – wie wir alle Töchter und Söhne Gottes sind, d.h. Buddha-Natur haben.“⁸

„Im Vordergrund steht heute für mich Jesus als ein Mensch, der – ähnlich wie Buddha – eine tiefe Einheitserfahrung gemacht hat und der dadurch für mich ein Vorbild und eine Aufforderung ist, so zu leben, dass das unaussprechliche Geheimnis auch in mir wiedergeboren werden kann.“⁹

„Jesus is now more my brother, a fellow practitioner of meditation, but one who saw far more clearly than I do his unity with God.“¹⁰

Andere Aussagen thematisieren weniger den auf der Erde wirkenden Jesus als den verinnerlichten Jesus: „Jesus Christus ist „in mir““ (7x), „Jesus ist der immer weilende geistige Wirklichkeit“ (3x). Es gab auch eine Angabe, es handle sich hier um den „kosmischen Christus“ - so wie bei Teilhard de Chardin. Hinzuzufügen ist noch, dass es auch eine traditionelle Sichtweise gab, wo „Jesus Christus als Sohn Gottes“ für sehr wichtig erkannt wird. Das deutlichste Bild, welches gezeigt wird, ist freilich jenes, das Jesus als einen „erleuchteten Menschen“ bezeichnet.

4.3. In Bezug auf die Kirche

Hier taucht eine Vielfalt von Meinungen auf. Unabhängig von den katholischen oder evangelischen Wurzeln, äusserten sich viele Leute kritisch gegenüber der Kirche: ca. 50 Stimmen präsentieren Sichtweisen in dieser Richtung (etwa 1/3 dieser Aussagen stammen von „Nicht-Christen“, 2/3 von „Christen“), also ca. ein Viertel der gesamten Antworten. Die Gründe solcher Kritiken weisen ein breites Spektrum auf. Es gibt einerseits sehr harte Meinungen: die Kirche sei „bloß ein Machtapparat“ (5x) oder etwas „total Sinnloses“ (3x); die Kirche habe „nichts mit Jesus zu tun“ bzw. sei „Verräter Jesu“ (5x). Andererseits gibt es aber mildere Bewertungen, wie die Kirche sei „etwas Äußerliches“, sei also „eine Organisation“, welche nichts mit der „inneren Welt zu tun habe“ (5x). Jedenfalls fällt auf, dass viele Leute sich schon längst von der Kirche

⁸ Mann im Alter zwischen 50 und 60, Zazen seit 15 Jahren, Christ, Wohnsitz in Deutschland.

⁹ Mann im Alter zwischen 60 und 70, Zazen seit 6 Jahren, Christ, Wohnsitz in Deutschland.

¹⁰ Frau zwischen 40 und 50, Zazen seit 20 Jahren, Christin, Wohnsitz in der UK.

getrennt haben (15x) oder sich durch Zazen von der Kirche weiter entfernt haben (19x). Es gibt sogar Äußerungen, erst durch Zazen sei eine Trennung von der Kirche möglich geworden (3x).

„Die Institution Kirche sehe ich als kontraproduktiv und in der Konsequenz nicht haltbar. Ein kranker, machtgieriger Dinosaurier, der durch alle Zeiten das größte Leid über die Menschheit brachte, und, trotzdem die Verantwortlichen das wohl wissen, seine Politik und sein Wertesystem immer noch und immer wieder an seiner Geschichte konservativ orientiert. Die Zukunft gehört der Mystik. Ob dabei die Kirche übrigbleibt, weiß ich nicht.“¹¹

Freilich gibt es gleichzeitig auch viele Personen, die in einer ambivalenten Beziehung zur Kirche stehen (29x): sie empfinden Abstoß gegenüber der Kirche, aber sie wollen die Verbindung mit der Kirche nicht sofort auflösen; sie empfinden sich der Kirche näher als zuvor, sehen sich selbst aber darin noch nicht eingebunden. Eine ähnliche Aussage ist, dass sie gegenüber der abstoßenden Kirche – durch Zazen-Übung! – „tolerant“ geworden sind (13x). Auf jeden Fall ist es beachtenswert, dass die Haltung, entweder die Kirche zu verlassen oder eine Distanz gegenüber der Kirche zu halten, nicht unmittelbar bedeutet, dass die betreffenden Personen Nicht-Christen geworden sind.

“The distance to the Catholic Church became bigger. But I can see my roots in this church, in which priests try to talk about something, what is mostly outside of their experience.”¹²

Hingegen gibt es auch Meinungen, die die Kirche positiv beurteilen (15x). Es gibt Leute, die sagen, dass sie erst durch Zazen begannen, die Kirche positiv aufzunehmen (14x), oder dass sie zur Kirche „zurückgekommen“ seien (4x). Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass sich auch heute noch eine beträchtliche Anzahl von Meditationshallen in Kirchengebäuden befinden (diese Bemerkung, 3x). Auch gibt es Ansichten, die die Eucharistie/das Abendmahl hoch schätzen (5x). Ferner ist bemerkenswert, dass öfters auch eine radikale Sicht vertreten wird, dass die Bezeichnung „wahre Kirche“ nur auf die Zusammenkunft von Übenden des Weges

¹¹ Mann im Alter zwischen 40 und 50, Zazen seit 6 Jahren, Christ?, Wohnsitz in Deutschland.

¹² Mann im Alter zwischen 40 und 50, Zazen seit 13 Jahren, Christ, Wohnsitz in Deutschland.

angewandt werden sollte (7x).

4.4. Sonstige Bemerkungen

Zuletzt wurde gebeten, frei über das Thema „Einfluss von Zazen über das Christentum“ oder verwandte Gesichtspunkte zu schreiben. Auch hier scheint es möglich, eine Zusammenfassung zu machen. Am deutlichsten war die Meinung vorhanden, dass durch Zazen die Tiefe des Christentums zum ersten Mal verstanden werden könne (32x). Nicht wenige Befragte waren der Ansicht, dass durch die Zazenübung das „sterbende“ Christentum oder das schon „gestorbene“ Christentum wieder belebt werden könne (18x). In verschiedenen Ausdrucksformen wird behauptet, dass Zazen dem Christentum helfe (4x) oder „Zazen und Christentum eins werden“ könnten (4x). Ferner lässt sich die Aussage beobachten, dass Zazen die christliche Mystik (wie Meister Eckhart, Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz u.a.) vertrauter gemacht habe (13x).

Von kirchenkritischer Seite her wird andererseits behauptet, dass das Christentum von Zen eine enorme „Herausforderung“ erfahren werde (2x); freilich gibt es zugleich pessimistisch resignierende Stimmen, welche behaupten, dass die Institution Kirche niemals ins Positive verwandelt werden könne – gleichgültig, wie sehr Zazen verbreitet sein möge (5x).

“Einfluss auf die Amtskirche kaum sichtbar. Auf manche Christen sehr hoffnungsvoll und vor allem zu den Tiefen der eigenen Religion zurückführend.”¹³

Auch die folgenden Ansichten sind nicht zu ignorieren: Durch Zazen sei man gegenüber den anderen Religionen „tolanter“ geworden; zu vertreten sei die Position von „religiösem Pluralismus“ (8x); Zazen verdeutliche die Grundlage für alle Religionen (4x).

Zuletzt müssen die folgenden Meinungen auch erwähnt werden, welche die Wirkung von Zazen nicht nur auf dem Niveau der Re-Interpretation des Christentums, sondern auch in Hinblick auf die anthropologische Urtatsache betrachten: Zazen beleuchte die Grundprobleme des Mensch-Seins überhaupt einschließlich der Frage nach Leben und Tod (9x); gerade dadurch trage Zazen zur Reifwerdung des Menschen bei (2x).

¹³ Mann im Alter zwischen 60 und 70, Zazen seit 23 Jahren, Christ, Wohnsitz in Deutschland.

„Ich könnte nicht sagen, dass das Zazen mein Christentum vertieft hat, aber es hat meine Religiosität vertieft. Die grundlegenden Fragen nach dem eigenen Wesen, nach Geburt und Tod, nach dem Dasein im Augenblick sind und bleiben maßgeblich, religiös-dogmatische Fragen hingegen sind mir gleichgültig geworden.“¹⁴

5. Fazit

Zusammenfassend lassen die Aussagen der 199 Personen, welche auf den Fragebogen geantwortet haben, eine gewisse Tendenz aufweisen: Was das Gottesbild angeht, lautet die Tendenz, dass die Vorstellung des personalen, den Menschen gegenüberstehenden Gottes in den Hintergrund tritt und durch das Verständnis des als ontologische Basis erfahrbaren Gottes ersetzt wird. Christologisch existiert eine deutliche Strömung, die Jesus nicht mehr als göttliche Person, sondern als erleuchteten Menschen und als Modell der geistigen Übung betrachtet. Ekklesiologisch wird eine ambivalente Situation sichtbar, dass einerseits eine starke Kritik an der kirchlichen Institution sowie an den Dogmen immer spürbarer wird, während andererseits der Sinn der Kirche als wieder belebten geistigen Ort anerkannt wird. Insgesamt ist die Erwartung lebendig, dass Zazen für die neue Belebung des Christentums einen großen Beitrag leisten möge.

Diese Umfrage war nicht mit der Absicht durchgeführt worden, um zu einem bestimmten Resultat zu gelangen; dennoch ließ sich eine gewisse Konvergenz der Meinungen feststellen – was bedeutsam genug ist. Es ist auch verständlich, dass das Resultat für manche Leute, die den traditionellen Rahmen des christlichen Konzeptes beibehalten wollen, recht „häretisch“ bzw. gefährlich klingen könnte. Falls dies allerdings die Stimme unserer Zeit ist, gilt es nunmehr, diese Richtungen theologisch ersthaft zu bewerten und sie aufzuarbeiten.¹⁵

(8.1.2008)

¹⁴ Mann im Alter zwischen 50 und 60, Zazen seit 23 Jahren, Christ, Wohnsitz in der Schweiz.

¹⁵ Die Originalantworten sind ohne persönliche Daten auf meiner Homepage einzusehen (<http://www.rikkyo.ne.jp/~msato/etc.html>); Stand: Herbst 2007.